SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Übungspaket: "Faust I" von Goethe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Titel:	**Arbeitsblätter und Kopiervorlagen zu literarischen Texten für die Sekundarstufe II:** **Johann Wolfgang von Goethe: „Faust. Der Tragödie erster Teil“**
Bestellnummer:	**53482**
Kurzvorstellung:	• Diese **praxiserprobten Arbeitsblätter**, die Sie umgehend im Unterricht einsetzen können, erleichtern Ihren Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Literatur und verhelfen zu einem richtigen **Textverständnis**. Außerdem überprüfen sie das Wissen der Schüler und dienen der **Lernzielsicherung**. Die Arbeitsblätter sind für das **selbstständige Arbeiten** gedacht. Die **Schüler- und Lehrerversion** erleichtert das Kontrollieren der Ergebnisse. • Johann Wolfgang von Goethes „Faust“ gilt als das bedeutendste Werk der deutschen Literatur. Die folgenden Ausführungen und Arbeitsblätter sollen in erster Linie dazu dienen, ein Grundverständnis für das komplexe Stück herzustellen und die Schülerinnen und Schüler mit einigen Schlüsselaspekten der Tragödie vertraut zu machen.
Inhaltsübersicht:	• Didaktische Hinweise zum Einsatz des Textes im Unterricht • Arbeitsblatt • Arbeitsblatt mit Lösung
SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Johann Wolfgang von Goethe – „Faust. Der Tragödie erster Teil“

Didaktische Hinweise zum Einsatz des Dramas

Goethes 1808 erschienenes Drama „Faust I“ handelt von dem Gelehrten Faust, der in seinem unstillbaren Erkenntnisdrang einen Pakt mit dem Teufel schließt.

Faust stößt in seinem Streben nach Erkenntnis und Wissen an die Grenzen der Wissenschaft. In seiner Verzweiflung über die Eingeschränktheit der menschlich möglichen Welterfassung experimentiert er deshalb mit schwarzer Magie. Wie der Zuschauer zu diesem Zeitpunkt schon aufgrund eines „Prologs im Himmel“ weiß, hat bereits der Teufel ein Auge auf den frustrierten Doktor geworfen und mit Gott darum gewettet, dass er diesen zu Fall bringen könne. In Gestalt eines Pudels gelingt es ihm, sich Zugang zu Fausts Studierzimmer zu verschaffen. Dort gibt sich Mephistopheles zu erkennen und schließt mit Faust einen Pakt: er werde ihm als Knecht im Diesseits dienen. Dafür muss der Gelehrte ihm seine Seele im Jenseits überlassen. Faust stimmt zu, in der Hoffnung, auf diesem Wege zur Erkenntnis zu gelangen („Zeig mir die Frucht die fault, eh’ man sie bricht,/ Und Bäume die sich täglich neu begrünen!“, V. 1686f.), und schwört dem Teufel, dass er sofort zur Hölle fahren möge, wenn er nur einmal dank Mephistopheles einen Zustand der Zufriedenheit erreichen würde.

Im Folgenden gehen die beiden Vertragspartner auf Reisen, wobei Mephistopheles ständig versucht, Faust mit irdischen Verlockungen zu verführen. So treffen die beiden bald auf das schlichte und brave Gretchen – ein Mädchen von 14 Jahren – in die sich Faust wegen eines teuflischen Liebeszaubers verliebt. Mit der Hilfe Mephistopheles’ gelingt es ihm rasch, Gretchen für sich zu gewinnen. Schließlich überredet er sie zu einem gemeinsamen Schäferstündchen und gibt ihr ein Schlafmittel vom Teufel für die Mutter, damit beide auch ungestört sein mögen. So beginnt die Katastrophe der tragischen Handlung: Die Mutter stirbt an dem Mittel, das sich als Gift entpuppt, Gretchen ist schwanger und ihr Bruder stirbt im Duell mit Faust.

Mephistopheles versucht nun, Faust von seiner Schuld am Schicksal des Mädchens nach Möglichkeit abzulenken. Sie lassen die Verzweifelte zurück und besuchen die Walpurgisnacht. Als sie zurückkehren, hat Gretchen bereits ihr Kind bekommen und es aus Verzweiflung ertränkt. Wie Faust erfährt, harrt sie im Kerker ihrer Hinrichtung entgegen. Als er in den Kerker einbricht, um sie zu befreien, schreckt Gretchen vor ihm zurück und überantwortet sich Gott. Faust und Mephistopheles verlassen sie und ziehen weiter.

Goethes „Faust“ gilt nicht ohne Grund als das bedeutendste Werk der deutschen Literatur. Die Tragödie ermöglicht aufgrund ihrer kunstvollen formalen Konstruktion, ihrer Verskomposition, der sprachlichen Raffinesse, ihrer thematischen Vielfalt und nicht zuletzt ihrer buntscheckigen Figuren und Handlung eine breite Fülle von Einsatzmöglichkeiten im Unterricht.

Hinsichtlich der für Dramen obligatorischen Szene- und Charakteranalysen bietet es sich in jedem Fall an, die Figur des Faust in Bezug auf sein Erkenntnisdilemma und seinen Pakt mit Mephistopheles genauer zu beleuchten. Davon ausgehend ließe sich die Dialektik des menschlichen Strebens thematisieren, die auch im „Prolog im Himmel“ („Es irrt der Mensch, solang er strebt.“, V. 317) angesprochen wird. Einen stärkeren Aktualitätsbezug bietet der Konflikt zwischen Ethik und wissenschaftlichem Erkenntnisdrang, der ebenfalls durch die Figur des Faust symbolisiert wird. Basierend auf seinem Pakt mit dem Teufel lässt sich das Drama auch in weiten Teilen vor dem Hintergrund der Frage nach menschlichem Streben und Stillstand interpretieren (vgl.: „Werd‘ ich zum Augenblicke sagen:/ Verweile doch! du bist so schön!/ Dann magst du mich in Fesseln schlagen,/ Dann will ich gern zu Grunde gehn!“, V. 1699-1702). Hinsichtlich der formalen Aspekte bietet es sich an, den Aufbau des „Faust“ zu analysieren, da Goethe hier sehr kunstvoll das klassische aristotelische Drama mit dem shakespeareschen Konzept verknüpft. Ferner lohnt es sich, den Versen in ihrer Wechselwirkung zur Handlung genaueres Augenmerk zu schenken, da im Drama die verschiedenen Versformen abhängig von Personen, Situation und Stimmung variieren.

Zum Einstieg gilt es zunächst, die Handlung für die Schülerinnen und Schüler ein wenig zu strukturieren, um aus den vielen Figuren und Ereignissen die wichtigsten Stationen und Konstellationen herauszufiltern. Dazu gehören in jedem Fall Fausts Ausgangslage, sein Pakt mit dem Teufel sowie die „Gretchenhandlung“. Davon ausgehend sind dann vertiefende Analysen möglich. Die Fragen auf den folgenden Arbeitsblättern sollen dazu dienen, diese Grundlagen zu schaffen und weitere Interpretationsansätze einleitend vorzubereiten.

Titel:	**Johann Wolfgang von Goethes *Faust I* - Inhaltserläuterung**
Bestellnummer:	**55578**
Kurzvorstellung:	• Das Material bietet eine ausführliche inhaltliche Erläuterung zu Goethes Drama „Faust. Der Tragödie erster Teil“. • Die Tragödie „Faust I“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch. Das Stück nimmt eine bedeutende Rolle ein und sollte daher einer genaueren Betrachtung im Unterricht unterzogen werden.
Inhaltsübersicht:	• Einleitung und Vorbemerkungen • Ausführliche Inhaltserläuterung
SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Inhaltserläuterung zu *Faust I*

Einleitung: Zueignung

Dem eigentlichen Dramentext hat Goethe die Elegie „Zueignung“ vorangestellt, die der Form einer Stanze folgt. Das lyrische Ich spricht darin „schwankende Gestalten“ (V. 1) an, die es von früher zu kennen scheint und nun wieder in Form des folgenden Stücks heraufbeschwören möchte. Das lyrische Ich gleicht dabei insbesondere in der letzten Strophe der Figur Faust, wenn es sich nach dem „ernsten Geisterreich“ (V. 26) sehnt. Die angesprochenen Gestalten lassen sich dabei auf zweifache Weise deuten: Einerseits verweisen sie auf reale Weggefährten aus Goethes Jugend, die Eingang in das Drama gefunden haben (so soll es etwa zwei reale Vorbilder für das Gretchen gegeben haben), andererseits können mit den Gestalten auch lediglich die Figuren auf Textebene gemeint sein, die Goethe bereits in den 1770ern entwickelt und dann für 20 Jahre ruhen hat lassen. Jetzt erst drängen sie sich gemeinsam mit dem Faust-Stoff wieder auf und wollen abgeschlossen werden.

Einleitung: Vorspiel auf dem Theater (Direktor, Theaterdichter, lustige Person)

Auf die Zueignung folgt noch ein Vorspiel, welches das kommende Stück vorbereitet. Hier diskutieren ein Theaterdirektor, ein Dichter und ein Schauspieler bzw. eine Narrenfigur über die Absicht des Theaters. Dem Direktor geht es dabei vor allem um den Erfolg eines Stücks, während der Dichter die Kunst alleine zum Zweck des Theaters erhebt und die „lustige Person“ vor allem das Publikum unterhalten möchte. Man einigt sich darauf, alle Aspekte miteinander zu verbinden und damit Kunst und Unterhaltung auszusöhnen, auf dass ein universales Stück entstehe: der „Faust“ („So schreitet in dem engen Bretterhaus / Den ganzen Kreis der Schöpfung aus, / Und wandelt, mit bedächtger Schnelle, / Vom Himmel, durch die Welt, zur Hölle.“, V. 239-242). Das Zwiegespräch lässt Realität und Fiktion ineinander verschwimmen, da die Vorbereitung des Dramas zu einem Teil der Inszenierung gemacht wird. Auf diese Weise erzielt Goethe einen Verfremdungseffekt beim Publikum – lange bevor dieser Begriff überhaupt bekannt war – und verdeutlicht dem Publikum den Illusionscharakter des Theaters. Die Diskussion greift dabei einerseits einen zeitgenössischen Diskurs zur im Aufklärungsdrama verpönten Narrenfigur auf und illustriert zugleich Goethes immanente Interessenkonflikte, da er selbst sowohl Theaterdirektor als auch Dichter und Schauspieler war.

Hexenküche (Faust, Mephistopheles, Hexe, Tiere)

Nach dem Kneipenbesuch geht Mephisto mit Faust in eine Hexenküche, um den Gelehrten um 30 Jahre zu verjüngen. Während sie dort auf die Hexe warten und Mephisto sich mit ihren tollpatschigen Meerkatzen unterhält, schaut Faust in einen Zauberspiegel und erblickt in ihm Helena von Troja – die schönste Frau aller Zeiten, der „Inbegriff von allen Himmeln“ (V. 2439). Ihr Anblick macht Faust in kürzester Zeit geradezu wahnsinnig – ganz gebannt von ihrer Erscheinung kann er kaum den Blick von der Schönen lassen. Schließlich trifft die Hexe ein und verabreicht Faust – wie geplant – einen Verjüngungstrank. Wie sich am Ende der Szene herausstellt, hat die Mixtur allerdings auch ein Nebeneffekt: sie ist zugleich ein Liebestrank. Mephisto hat Faust ausgetrickst, bald schon wird der Gelehrte „mit diesem Trank im Leibe / Helenen in jedem Weibe […]“ (V. 2603f.) sehen.

Straße I (Faust, Margarete, Mephistopheles)

Auf der Straße erblickt Faust das junge Gretchen, das gerade von der Beichte kommt, und bietet ihr seine Begleitung an. Sie weist seinen Annäherungsversuch aus Schüchternheit zurück und geht weiter. Faust möchte das Mädchen unbedingt verführen und verlangt von Mephisto, ihm dabei zu helfen. Der bietet dem Doktor vorerst an, ihn in ihre Gemächer zu führen und ein Geschenk zu hinterlassen, da man bei einem Mädchen wie Margarete Geduld brauche.

Abend (Margarete, Faust, Mephistopheles)

Margarete denkt abends in ihrem Zimmer über die Begegnung mit Faust nach und fragt sich, wer dieser Mann gewesen sei. Kurz darauf schleicht sich der Doktor zusammen mit Mephisto in ihr Zimmer, um dort eine Schatulle mit Schmuck als Geschenk zu hinterlassen. Hier verliert sich Faust in Gedanken und der Sehnsucht nach Gretchen: aus reiner Begierde wird „süße Liebespein“ (V. 2689). Sogleich beginnt er, sich für sein Verlangen und den Einbruch in das Zimmer zu schämen – er bleibt letztlich gefangen in einer Spannung zwischen tief empfundener Liebe und sexueller Begierde. Gretchen findet kurz darauf den Schmuck und legt ihn probeweise an – ein Zeichen, dass sie trotz ihres frommen Wesens grundsätzlich verführbar ist.

Spaziergang (Faust, Mephistopheles)

Mephisto ist verärgert, weil Gretchen den Schmuck ihrer Mutter gezeigt hat, die ihn sogleich an die Kirche spendete. Faust verlangt von ihm, ihr nun ein noch wertvolleres Geschenk zukommen zu lassen. Außerdem soll er Gretchens Nachbarin benutzen, um an das Mädchen zu kommen.

E-Mail: info@School-Scout.de ♦ Internet: http://www.School-Scout.de ♦ Fax: 02501/26048
Linckensstr. 187 ♦ 48165 Münster

Titel:	**Johann Wolfgang Goethe: *Faust I* – Charakterisierung der Haupt- und Nebenfiguren**
Bestellnummer:	**55832**
Kurzvorstellung:	• Das vorliegende Material bietet mit einer genauen Betrachtung der Hauptfiguren Faust, Mephistopheles und Gretchen sowie der Nebenfiguren Marthe, Valentin und Wagner. • Das leicht verständliche Material eignet sich hervorragend zur Wiederholung der wichtigsten Aspekte und leistet durch die detaillierte Beschreibung der Charaktere und ihrer Bedeutung eine gute Prüfungsvorbereitung.
Inhaltsübersicht:	• Zum Inhalt des Dramas und der Person des Autors • Charakterisierung der Hauptpersonen (Faust, Mephistopheles, Gretchen) • Charakterisierung der Nebenfiguren (Wagner, Marthe, Valentin)
SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Faust befindet sich damit in einem ständigen Widerspruch, den er (zumindest im ersten Teil der Tragödie) nicht aufzulösen vermag. Das macht ihn zu einem Getriebenen. Der Gelehrte kann seine Situation dabei interessanterweise immer wieder sehr gut reflektieren (Vgl. etwa „Wald und Höhle“), aber er bleibt trotzdem im Sog eben jener Entwicklung gefangen, die er selbst mit entworfen und gewollt hat.

Mephistopheles

Mephistopheles stellt sich vor als „ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ Damit ist gemeint, dass er ein Teil des göttlichen Plans ist, d.h. er ist ohne Gott nicht denkbar. Während Gott für das Geistige, das Gute und das Licht steht, ist Mephisto das Körperliche Prinzip, das Böse und die Finsternis. Gott und Teufel wirken dabei gemeinsam, wie die Harmonisierung ihres Versmaßes im „Prolog im Himmel“ deutlich macht, und bilden jene zwei Pole, zwischen denen auch Faust hin- und hergerissen ist. Fausts innerer Konflikt zwischen Streben nach Höherem und simpler Bedürfnisbefriedigung wird auf diese zwei Figuren projiziert. Trotzdem ist Mephistopheles kein gleichwertiger Gegenspieler Gottes, wie das Eingangszitat zeigt. Vielmehr ist er ein Werkzeug Gottes, er soll die Menschen antreiben („Des Menschen Tätigkeit kann allzu leicht erschlaffen,/ Er liebt sich bald die unbedingte Ruh;/ Drum geb’ ich gern ihm den Gesellen zu,/ Der reizt und wirkt, und muß, als Teufel, schaffen.“ V. 340-343) und besitzt keine Macht im Jenseits („[…] denn mit den Todten/ Hab’ ich mich niemals gern befangen.“ V. 318f.). Er will „das Böse“, aber arbeitet immer in Gottes Sinne und schafft damit gegen seinen Willen „das Gute“.

Doch Mephistopheles ist nicht bloß ein Prinzip oder eine Metapher für die eine der beiden Seelen Fausts, sondern wurde mit individuellen Charakterzügen ausgestattet. Schon im „Prolog im Himmel“ wird er von Gott als „Schalk“(V.339) bezeichnet und präsentiert sich in der Tat als meisterhafter Satiriker, wenn er sich über das Dasein der Menschen lustig macht (V. 271-292). Seine spöttischen und ironischen Kommentare durchziehen das gesamte Stück (vgl. etwa V. 3525-3527: „Die Mädels sind doch sehr interessiert/ Ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch./ Sie denken, duckt er da, folgt er uns eben auch.“). Seine Fähigkeit, die Menschen zu durchschauen, nutzt er jedoch nicht nur dazu, sie zu entlarven und ihr Treiben zu kommentieren, sondern auch zur Manipulation. So macht er sich etwa Marthes Wunsch nach einem neuen Mann geschickt zunutze, um Faust Zugang zu Gretchen zu verschaffen. Sein Humor und seine Selbstironie verschleiern das prinzipiell bösartige Wesen des Teufels. Sie lassen Mephistopheles als einen Schelm erscheinen. Trotzdem verbirgt sich hinter dieser Maske nach wie vor Satan, wie beispielsweise in der Szene „Trüber Tag, Feld“ deutlich wird, wo er auf Faust Gefühlsausbruch und seine Reue äußerst kühl reagiert und Gretchens Schicksal lediglich mit den Worten „Sie ist die erste nicht.“ kommentiert.

Gretchen

Im Gegensatz zu Faust, der alle Grenzen überwinden möchte, geht Gretchen voll und ganz in der „kleinen Welt“ auf: Sie ist Teil des bürgerlichen Kosmos und folgt ein von traditionell christlichen Werten und Sitten geprägtes Leben. Trotz ihrer relativ schweren Kindheit ist sie vollkommen zufrieden mit ihrem einfachen Dasein. Sie ist sich dieser Schlichtheit durchaus bewusst, weshalb sie auch Fausts Annäherungsversuche verunsichern (z.B. V. 3211-3215).

Titel:	**Klausur mit Erwartungshorizont** **Johann Wolfgang von Goethe, „Faust I“**
Bestellnummer:	**55915**
Kurzvorstellung:	• Das Drama „Faust I“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich der Oberstufe im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an diesem Stoff vorbei! • Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit der Szene „Wald und Höhle“ beschäftigt. • Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird. • Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.
Inhaltsübersicht:	• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur • Musterlösung mit Zwischenüberschriften • Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung • Erwartungshorizont
SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Klausur zu Johann Wolfgang Goethe, „Faust. Der Tragödie erster Teil“

Lesen Sie noch einmal die Szene „Wald und Höhle“ aus dem Drama „Faust. Der Tragödie erster Teil“.

1. Fassen Sie die Szene zusammen. Erklären Sie in diesem Zusammenhang, was der Grund für Fausts Harmonieempfinden zu Beginn der Szene ist und was seinen inneren Frieden zerstört.
2. Ordnen Sie die Szene in die Beziehung zwischen Faust und Gretchen ein. Welche Rolle spielt sie in Bezug auf die bisherige und die weitere Entwicklung ihres Verhältnisses?
3. Diskutieren Sie anhand der Szene, inwieweit Faust die Schuld an Gretchens bevorstehendem Untergang trägt.

Bewertungsschlüssel: Notenanteil

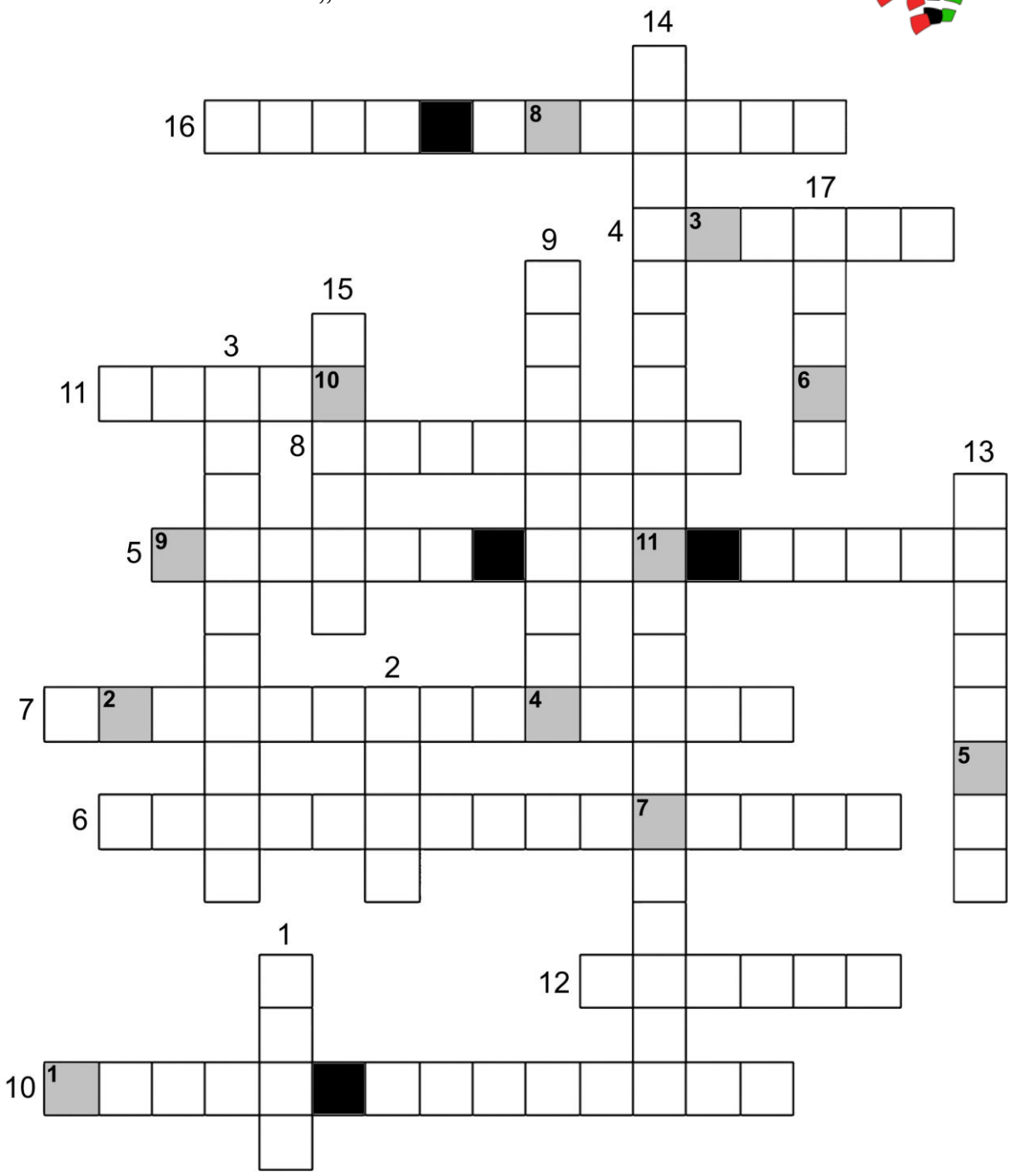
Inhaltlich	Aufgabe 1	10 %
	Aufgabe 2	40 %
	Aufgabe 3	20 %
Formal	Darstellungsleistung	30 %

Zu behandelnder Textauszug: Verse 3219 bis 3334
(Die Schüler können alternativ auch ihre eigenen Lektüren verwenden, um sich mit den dortigen Markierungen einen schnelleren Zugang zum Text zu ermöglichen)

Mephistopheles.
Das will euch nicht behagen;
Ihr habt das Recht, gesittet pfuy zu sagen.
Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen,
Was keusche Herzen nicht entbehren können.
Und kurz und gut, ich gönn’ Ihm das Vergnügen,
Gelegentlich sich etwas vorzulügen;
Doch lange hält Er das nicht aus.
Du bist schon wieder abgetrieben,
Und, währt es länger, aufgerieben
In Tollheit oder Angst und Graus.
Genug damit! dein Liebchen sitzt dadrinne,
Und alles wird ihr eng’ und trüb’.
Du kommst ihr gar nicht aus dem Sinne,
Sie hat dich übermächtig lieb.
Erst kam deine Liebeswuth übergeflossen,
Wie vom geschmolznen Schnee ein Bächlein übersteigt;
Du hast sie ihr in’s Herz gegossen,
Nun ist dein Bächlein wieder seicht.
Mich dünkt, anstatt in Wäldern zu thronen,
Ließ es dem großen Herren gut,
Das arme affenjunge Blut
Für seine Liebe zu belohnen.
Die Zeit wird ihr erbärmlich lang;
Sie steht am Fenster, sieht die Wolken ziehn
Ueber die alte Stadtmauer hin.
Wenn ich ein Vöglein wär’! so geht ihr Gesang
Tagelang, halbe Nächte lang.
Einmal ist sie munter, meist betrübt,
Einmal recht ausgeweint,
Dann wieder ruhig, wie’s scheint,
Und immer verliebt.
Faust.
Schlange! Schlange!
Mephistopheles *für sich.*
Gelt! daß ich dich fange!
Faust.
Verruchter! hebe dich von hinnen,
Und nenne nicht das schöne Weib!
Bring’ die Begier zu ihrem süßen Leib
Nicht wieder vor die halb verrückten Sinnen!
Mephistopheles.
Was soll es denn? Sie meint, du seyst entfloh’n,
Und halb und halb bist du es schon.
Faust.
Ich bin ihr nah’, und wär’ ich noch so fern,
Ich kann sie nie vergessen, nie verlieren;
Ja, ich beneide schon den Leib des Herrn,
Wenn ihre Lippen ihn indeß berühren.

Titel:	**„Faust I“ von Johann Wolfgang von Goethe** **Kreuzworträtsel im Unterricht**
Bestellnummer:	**55926**
Kurzvorstellung:	• Was haben die SchülerInnen behalten? Was haben sie verstanden und wo muss etwas rekapituliert werden? Zur Evaluation dieser Fragen eignen sich besonders etwas „aufgelockerte“ Tests wie Kreuzworträtsel, da sie die Bedrohlichkeit einer klassischen Testsituation vermeiden. • Kreuzworträtsel bieten sich dabei zur Wiederholung an, da sie eigentlich allen SchülerInnen aus dem Alltag bekannt sein dürften, es bedarf keiner großen Erklärung oder Einarbeitungszeit und die Schüler können sie auch problemlos in Eigenarbeit bearbeiten. • So lassen sich auch Schüler aktivieren und mit sichtbaren Lernerfolgen belohnen, die sich sonst nur schwer in den Unterricht einbinden lassen.
Inhaltsübersicht:	• Didaktisches Vorwort • Kreuzworträtsel „Faust I“ • Lösungen
SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Kreuzworträtsel: Goethe „Faust I“



Der Begriff des _____ bezeichnet die Widersprüchlichkeit des Menschen zwischen Streben und Zerstören und ist sprichwörtlich geworden.

Titel:	**Quiz zu Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“**
Bestellnummer:	**53535**
Kurzvorstellung:	• Sie wollen feststellen, was genau Ihre Schüler schon alles über das Drama „Faust I“ wissen und wie umfassend sie zu den Inhalten und Eigenarten informiert sind? • Dann greifen Sie doch zum passenden Quiz von School-Scout. Dort gibt es insgesamt 15 Fragen mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten. • Eine sehr gute Hilfe sind dabei die Erläuterungen zu den Lösungen.
Inhaltsübersicht:	• 15 Fragen mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten (Arbeitsblatt für die Schüler) • Lösungen mit erläuternden Hinweisen zu den einzelnen Fragen
SCHOOL-SCOUT.DE	Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Zu diesem Material und seinem Ansatz

Sie wollen feststellen, was genau Ihre Schüler schon alles zum Drama „Faust I“ wissen und wie umfassend sie zu dem Autor, dem Inhalt und den Charakteren informiert sind? Dann greifen Sie doch zum passenden Allgemeinbildungsquiz von School-Scout. Dort gibt es insgesamt 15 Fragen mit jeweils drei Auswahlmöglichkeiten. Eine sehr gute Hilfe sind dabei die Erläuterungen zu den Lösungen.

So können Sie sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern nicht nur spielerisch auf die nächste Klassenarbeit vorbereiten, sondern Wissenslücken produktiv als Ausgangspunkt für die intensive Beschäftigung mit dem Thema nutzen.

Vorschlag für den praktischen Einsatz

Vom Umfang her kann es sinnvoll sein, wenn man sich für jede Frage zwei Minuten nimmt. Dann hat man am Ende noch 10-15 Minuten, um zumindest einige der Fragen etwas genauer zu besprechen.

Was den praktischen Einsatz angeht, so ist es sicher am besten, die Fragen auf eine Seite zu verkleinern und dann zu vervielfältigen – das liefe dann auf Einzelarbeit hinaus. Noch besser kann es sein, wenn man Gruppen bildet und jede Gruppe sich auf eine Lösung einigen muss. Das hat nicht nur den Vorteil, dass man Kopierkosten spart, sondern dass auch genau die Denk- und Diskussionsprozesse in Gang gesetzt werden, die man sich als Lehrer erhofft. Übrigens kann man auf das Kopieren ganz verzichten, wenn man die Fragen vorliest und die Gruppen dann zwischen den Lösungen auswählen lässt. Oder aber man kopiert die Fragen einmal auf Folien, dann hat man immer etwas in der Rückhand - zum Beispiel für Vertretungsstunden.

Ganz im Sinne der heutigen Quizshowmanie kann man die Gruppen auch gegeneinander antreten lassen, Telefonjoker festlegen, die man im Zweifelsfall anrufen kann, und eine Jury bilden, die die Ergebnisse bewertet. So gestalten Sie Ihren Unterricht ohne viel Aufwand schüleraktivierend und nachhaltig!

Übrigens kann man diese Auswahlfragen auch sehr gut mit Hilfe des Internets lösen lassen. Dann sollte man allerdings – soweit möglich und sinnvoll – auch die falschen Alternativen klären lassen.

Johann Wolfgang von Goethe – „Faust I“

Keine Angst, du musst nicht alle Fragen beantworten können. Aber mit ein bisschen Kombinieren und etwas Glück kann man viele Fragen gut beantworten. Und wenn es doch mal zu schwierig ist – tu dich einfach mit deinem Sitznachbarn zusammen. Bestimmt könnt ihr euch gegenseitig bei den Antworten helfen.

1.) Wann wurde der „Faust I“ unter dem Titel „Faust. Eine Tragödie“ erstmals veröffentlicht?		
1808	**1790**	**1775**

2.) Betrachte die Szene „Nacht“. Was möchte Faust?		
Seine Ruhe	**Geister beschwören**	**Erkenntnis**

3.) Was ist „des Pudels Kern“(V.1323)?		
„Ein fahrender Scholast“ (V.1324)	**„Ein Nilpferd“ (V.1254)**	**„Der Geist, der stets verneint“ (V.1338)**

4.) Mephistopheles sagt zu Faust, er sei „ein Teil von jener Kraft,/ die stets das Böse will und stets das Gute schafft“ (V. 1336f.). Wie kann es sein, dass Mephisto immer zum Guten beiträgt, obwohl er eigentlich Böses anstrebt?		
Er scheitert regelmäßig und trägt somit aus Versehen zum Guten bei.	**Mephisto tritt im „Faust“ nicht als negative Figur auf, sondern vereint Gut und Böse gleichermaßen in sich und trägt deshalb auch zum Guten bei.**	**Er ist Teil von Gottes Plan und dieser Plan ist in seiner Gesamtheit gut.**

5.) Wann verliert Faust seine Wette mit Mephistopheles?		
Sobald er aufhört zu lieben	**Sobald er aufhört zu streben**	**Sobald er weiß, was die Welt im Innersten zusammenhält**

6.) Als erstes führt Mephisto Faust in eine Studentenkneipe, in „Auerbachs Keller“. In welcher Stadt steht das historische Vorbild zu dieser Gaststätte, wo man auch heute noch ein Bier trinken kann?		
Weimar	**Leipzig**	**Frankfurt a.M.**

7.) Welche Frau erblickt Faust, als er in der „Hexenküche“ in den Spiegel sieht?		
Gretchen	**Helena von Troja**	**Die kleine Hexe**

8.) Wie fühlt sich Faust, als er sich mit Mephisto nachts heimlich in Gretchens Stube

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Übungspaket: "Faust I" von Goethe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.